

Gründungsmitgl. gehörten fast ausschließl. dem Hochadel an), die den Aktivitäten in je einer Region der Stadt Wien und deren Vorstädten vorstanden, gehörten der Ges. auch bürgerl. „wirkende“ (u. a. Karoline Pichler, s. d.), und „beitragende“ Mitgl. an, welche die für die Ver.Zwecke erforderl. Kontakte herstellten und zusammen mit den Ausschußmitgl. die benötigten Geldmittel aufbrachten. 1814 verfügte die Ges. bereits über ein Kapital von 75.800 fl, von dem sie im selben Jahr über 58.000 fl ihren Zwecken zuführte. Unterstützt wurden bes. das Wr. Taubstummeninstit., die Blindenanstalt und das Findelhaus, dessen hoher Sterblichkeitsrate die Fürstin durch die Schaffung von Pflegeplätzen auf dem Lande zu steuern suchte. Von den vielfältigen Aktivitäten ist bes. das 1813 neu erbaute Marienspital in Weikersdorf (Baden, NÖ) hervorzuheben, dem ab 1824 Henriette Pereira-Arnstein (s. d.) vorstand. Die Ges., die 1814 bereits 79 Filialen in Wien und NÖ hatte und der bald ähnliche in vielen Tle. der Monarchie nachfolgten, bestand bis 1938.

L.: *Prager Ztg.*, 2., 11., 14., 16. 2., *Preßburger Ztg.*, 9. 2. 1816; *Portheim-Kat.*; *Wurzbach* 15, S. 325f.; *Verfassung der Ges. adeliger Frauen zur Beförderung des Guten und Nützlichen*, 1810; *Annalen der Literatur und Kunst ...*, 1811, 1, S. 404ff., 1812, 4, S. 66f.; (*Erneuerte Vaterländ. Bl. für den österr. K.Staat*, 1813, S. 467f., 1815, S. 295ff.; *Oesterreich's Pantheon* 1, 1830, S. 7ff.; *F. Franzl, Die Ges. adeliger Frauen zur Beförderung des Guten und Nützlichen in Wien ...*, 1836; *Frauenbriefe an Casanova*, hrsg. von A. Ravà und G. Gugitz, 1912, S. 425ff. (mit Bild); *C. Pichler, Denkwürdigkeiten aus meinem Leben*, hrsg. von E. K. Blüml, 1-2 (= *Denkwürdigkeiten aus Altösterr.* 5-6), 1914, s. Reg.; *J. F. Reichardt, Vertraute Briefe ...*, hrsg. von G. Gugitz, 1-2 (= *ebenda*, 15-16), 1915, s. Reg.; *J. Richter, Die Eipeldauer Briefe 1799-1813*, hrsg. von E. v. Paunel, 2 (= *ebenda*, 18), 1918, S. 378, 473; *Zaubertöne. Mozart in Wien 1781-1791* (= 139. Sonderausst. des Hist. Mus. der Stadt Wien), Wien 1991, S. 255 (Kat.); *G. Hauch*, in: *Zeitgeschichte* 19, 1992, S. 202. (H. Reitterer)

—enberG-Czerny Franciszek, **Schwarz-berg-C.** (Szwarczenberg-C.), eigentl. Czerny-Schwarzenberg (Czerny-Szwarczenberg), Geograph und Historiker. Geb. Krakau, Galizien (Kraków, Polen), 1. 10. 1847; gest. ebenda, 14. 2. 1917. Nach Absolv. des Hl. Annen-Gymn. in Krakau (1866) stud. S. von 1866-71 Jus und Geschichte an der dortigen Univ., wo er 1871 mit der im selben Jahr gedruckten Diss. „Panowanie Jana Olbrachta i Aleksandra Jagiellończyka“ zum Dr. phil. prom. wurde. Zunächst Lehrer für Geschichte und Geographie am Annen-Gymn. in Krakau (1871-73), dann an der Höheren Realschule in Lemberg (L'viv) (1873-74), erhielt er ein Stipendium für geograph. Stud., das ihm 1874-76 den Auf-

enthalt in Wien und Leipzig ermöglichte. Aufgrund seiner dabei gemachten wiss. Erfahrungen habil. sich S. 1876 für Geographie an der Univ. Krakau, wo er 1877 zum ao. Prof. und Inhaber des Lehrstuhls für Geographie sowie 1887 zum o. Prof. ernannt wurde. 1891-93 Dekan der Phil. Fak., 1911 HR; 1916 i. R. S., der Mitgl. der Geograph. Ges. in Wien sowie der Hist., der Physiograph. und der Balneolog. Komm. der Akad. der Wiss. in Krakau war, veröff. neben Stud. über Geomorphol. und Meteorol. sowie über den wiss. Stand der Geographie seiner Zeit v. a. auch einige viel beachtete Arbeiten zur Entdeckungsgeschichte und zur Ethnographie der arab. Völker. Zudem verf. er mehrere Darstellungen über die Geschichte Polens im 15. und 16. Jh.

W.: *Entdeckungsgeschichte der Gabun- und Ogowe-Länder und die Ogowequellen*, in: *Z. der Ges. für Erdkde.* zu Berlin 11, 1876; *Die Wirkungen der Winde auf die Gestaltung der Erde*, in: *Petermanns Mitth.*, Erg.Bd. 11, 1877; *Die Veränderlichkeit des Klimas und ihre Ursachen*, 1881; *Zarys rozwoju wiedzy o ziemi na tle odkryć geograficznych*, 1881; *O wpływie wielkich odkryć geograficznych na Polskę i jej oświatę w wieku XVI*, in: *Archiwum do dziejów literatury i oświaty w Polsce* 5, 1884; *Ogólna geografia handlowa*, 1889; usw.

L.: *Czas*, 15., *Nowa Reforma*, 16., *Gazeta Lwowska*, 18. 2. 1917; *PSB*; *L. Sawicki*, in: *Przegląd Geograficzny* 1, 1918, S. 130f.; *Archiwum Univ. Jagiellońskiego w Krakowie, Kraków, Polen*; *Mitt. Eva Winter, Wien*.

(S. Sroka)

—enberger Rupert **Schwarzenberger**, Maler, Architekt, Regisseur und Illustrator. Geb. Brixlegg (Tirol), um 1855; gest. Wilten (Innsbruck, Tirol), 25. 3. 1900. Bruder des Bildhauers Meinrad S. S., der hauptberufl. bei der „Tiroler Glasmalerei-Anstalt“ beschäftigt war, lieferte zahlreiche Entwürfe zu Glasfenstern, wobei sich allerdings nicht immer die ausgeführten Werke dieser Anstalt einem bestimmten Künstler zuordnen lassen, vielmehr sind in ihnen Gemeinschaftswerke der dort Beschäftigten zu sehen. Neben architekton. Dekorationen in den unterschiedlichsten Zeitstilen waren herald. Darstellungen S.s Spezialität. So lieferte er anläßl. der Restaurierung des Rathauses in Hall in Tirol die Vorlagen für Wappen von neun Bürgermeistern. Wappendarstellungen sind auch wesentl. Bestandtl. eines von S. entworfenen und den Kunst- und Möbeltischlern Andreas und Candido Colli eingerichteten Zimmers im Palazzo Flambruzza bei Udine. Zu seinen eigenständigen Werken zählt die maler. Ausgestaltung der renovierten Gymn.Kapelle in Meran, nachdem er bereits für das